

# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernspr. Nr. 18. Teil. Alte. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-K. 146

Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**  
Im Falle gäher Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 8.— bei freier Zustellung; bei Abholung — monatlich M 7.—; durch die Post vierteljährlich M 24.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gesetzte Zeitung (Mossé's Zeitungsmesser 14) 250 Bla., im Bezug der Amtsgerichtsmannschaft 200 Bla., Amtliche Zeile M 7,50, und M 6.— — Reklame M 6,00. Bei Wiederholung Rabatt. — Beitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeige gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungs- — betrag unter Wegfall von Preisnachlass in Ausechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böllung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von G. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 46.

Dienstag, den 18. April 1922.

74. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Auf Blatt 62 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Gotthold Seifert in Bretnig betreffend, ist heute eingetragen worden:

In das Handelsgeschäft sind als Gesellschafter eingetreten:

- a) der Kaufmann Gustav Willibald Seifert in Bretnig,
- b) der Kaufmann Wilhelm Robert Mag Seifert in Großröhrsdorf.

Amtsgericht Pulsnitz, am 12 April 1922.

## Das Wichtigste.

In Oberschlesien werden Demonstrationen am 1. Mai nicht gestattet. Die Kommunisten planen im Frühjahr eine größere Aktion in Süddeutschland. Der Berliner Haushalt für 1922 schließt mit einem Fehlbetrag von über einer Milliarde. Die direkte Eisenbahnverbindung mit Sowjet-Russland über Königsberg-Dünaburg ist wieder hergestellt worden. Auch der direkte Postverkehr auf dieser Linie ist wieder aufgenommen. Der letzte amerikanische Truppentransport soll Europa am 23. Juni verlassen.

## Die Lage für Deutschland und Russland auf der Konferenz von Genoa.

Da die Konferenz von Genoa die gestellten großen wirtschaftlichen und finanziellen Aufgaben nicht lösen würde, wenn mit Deutschland und Russland von Seiten der Verbundsmächte keine Vereinigung zu erreichen ist, so liegen eigentlich die Angelpunkte der ganzen Konferenz in der Lage Russlands und Deutschlands auf dieser großen Versammlung der Vertreter der Völker. Deutschland kann die Reparationszahlungen nicht weiter leisten, wenn es keine Stützung für die ferneren riesigen Zahlungen und keine Unterstützung für den Aufbau seines Wirtschaftslebens und seiner Finanzen erhält. Russland kann aber auch nicht wieder auf die Beute kommen, wenn sein ganzes staatliches und wirtschaftliches Leben nicht wieder in einen regelrechten Verkehr mit allen anderen Staaten kommen kann und wenn zur Erreichung dieses Ziels von den Verbündeten und den mit ihnen an einem Strange ziehenden Staaten der sogenannten kleinen Entente nicht die größten Rücksichten genommen werden. Der größte Widerstand gegenüber allen wirklichen Reformbestrebungen wird nun immer noch von Frankreich geleistet, da Frankreich noch immer fürchtet, in der Reparationsfrage zu kurz zu kommen und weil Frankreich vor lauter finanziellen und wirtschaftlichen Sorgen kaum noch atmen kann. Bei aller Rücksicht auf Frankreich hat nun aber England doch offenbar erkannt, daß Deutschland und Russland wichtige Konzessionen gemacht werden müssen, wenn überhaupt auf der Konferenz etwas erreicht werden soll. Es ist da auch kurz vor Ostern ein Ereignis eingetreten, welches für die Lage Deutschlands und Russlands auf der Konferenz als günstig bezeichnet werden kann. England hat nämlich auf der Konferenz neue Leitsätze überreicht, die von der als unantastbar betrachteten Denkschrift der Londoner Sachverständigen nicht unerheblich abweichen. Es ist natürlich jetzt noch nicht zu sagen, welche Erfolg diese neuen Vorstellungen Englands für die Lösung der großen wirtschaftlichen und finanziellen Fragen haben werden, jedenfalls ist aber durch das Einlenken Englands für Deutschland und auch für Russland die Aussicht für eine Verständigung erleichtert. Deutschland wie Russland fordern auch von der Konferenz eine wirkliche Abrüstung aller Völker, um die großen finanziellen Fragen leichter lösen zu können. Sehr charakteristisch für die Lage auf der Konferenz ist es auch, daß der schwedische Ministerpräsident Branting erklärt hat, daß die Abrüstungsfrage mit zu den wichtigsten Aufgaben der Konferenz gehöre, und daß Branting den Standpunkt Deutschlands wie Russlands billigt, daß die Konferenz sich ausschließlich mit wirtschaftlichen und finanziellen Fragen beschäftigen habe, so besteht kein Anlaß, das Reparationsproblem und das Schuldproblem nicht zu erörtern. Diese Konferenz müsse zur allmählichen Revision aller Friedensverträge einschließlich des Versailler Vertrages führen, und als eine Krönung des Werkes der Konferenz müsse die Revision der Reparationsbedingungen erfolgen. Die Zulassung in die europäische Wölterfamilie sei der Wunsch der neutralen Völker. Die Anerkennung Russlands müsse erfolgen, sie für Europa und Russland notwendig.

## Örtliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Oeffentlicher Vortrag.) Der Innungsausschuß Pulsnitz lädt alle Geschäftsleute, Handwerksmeister, sowie alle diejenigen, die sich zum Mittelstand bekennen, in seiner heutigen Anzeige zu einem im Ratskeller hier stattfindenden öffentlichen Vortrage ein. Das zur Besprechung stehende Thema, Steuerfragen, ist wohl für den Handwerker und Mittelstand wichtig genug, daß jeder Handwerker und Gewerbetreibende ihn besuchen wird, zumal es ja nur in seinem eigenen Interesse liegt. Auch nicht den Innungen angeloggene Geschäftsleute sind hier durch eingeladen.

Pulsnitz. (Die Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Hamburg-Berlin) Überläßt, wie aus dem Anzeigenteile ersichtlich, ihre bisherigen Zweigstellen Pulsnitz und Kamenz mit Wirkung vom 15. April d. J. ab der Löbauer Bank, die die Geschäfte unter der Firma Hillale der Löbauer Bank, Kamenz, und Löbauer Bank Zweigstelle Pulsnitz, Pulsnitz, ganz in der seitlichen Weise fortführen wird. Dank der engen Beziehungen, die seit Jahren zwischen der Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft und der Löbauer Bank bestehen, war es letzter möglich, durch die Übernahme der Commerz- und Privat-Bank Filialen in Pulsnitz und Kamenz ihr Arbeitsgebiet nach Westen auszudehnen und abzurunden, sodass sich nunmehr der Wirkungskreis der Löbauer Bank auf die ganze sächsische und preußische Oberlausitz erstreckt, in welcher sie in allen größeren Plätzen mit insgesamt 19 Niederlassungen vertreten ist.

Pulsnitz. (Verein für Volksbildung) Die nächsten fünf Freitagabende spricht Dr. Baghahn, der Vorsitzende der Dresdner Volkshochschule, über das Thema: „Vom Absolutismus zur Räterepublik, eine Geschichte der Verfassungen im 16. Jahrhundert bis zur Zeitzeit“ in der Schule, Zimmer 17, 2. Stock, von 8—10 Uhr. Eintritt 11 M, Einzelabend 2,50 M. Mitglieder von Vereinen z. bei Abnahme von mindestens 10 Karten, nur 9 M (in der Commerzbank).

Pulsnitz. (Mutterberatung) Die nächste Mutterberatungssprechstunde Pulsnitz findet Mittwoch, den 19. April 1922, nachmittags 1/4 Uhr im Ratskeller, 1. Treppe, statt.

— (Pflanzt Obstbäume!) Wo ein leerer Platz dein eigen, — Pflanze einen Obstbaum hin! — Er schützt dich mit seinen Zweigen, — Ist für die Kinder noch Gewinn; — Und schaffst ihm wiederum, — um dich herum ein Paradies!

— (Zeitkarten für Eisenbahnen) Es verlautet, daß die Reichseisenbahnverwaltung Zeitkarten einzuführen beabsichtigt, die für das ganze Gebiet der Reichseisenbahn auf die Dauer von 30, 45, und 60 Tagen gelten und für die erste, zweite, und dritte Klasse ausgelegt werden sollen. Der Preisberechnung wird der regelrechte Tarifzettel für eine tägliche Fahrt von 600 Kilometer zugrunde gelegt. Der Preis wird auf volle 100 Mark abgerundet. Die Karten gelten für alle Züge, mit Ausnahme der Express- und Luxuszüge.

— (Ein Pfund Kaffee 165—170 Mark) Der Verein deutscher Kaffeegroßhändler teilt mit, daß nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Erhöhung von Zöllen der Grundzoll auf Rohkaffee von 130 auf 160 M. der Doppelzentner steigt. Da das Goldaufgeld auf 5000 M. erhöht ist, wird das Pfund Rohkaffee mit insgesamt 48 M. Zoll und gerösteter Kaffee mit 25 M. Zollverlust mit 60 M. Zoll belastet sein. Ein Pfund Kaffee wird dann im Kleinhandel mit 165 bis 170 Mark kosten. Da wird die große Mehrheit von uns wie auf vieles andere künftig eben auch auf den Genuss von Bohnenkaffee verzichten müssen.

— (Abholen und Rauhen in Wäldern betreffend) Aus landwirtschaftlichen Kreisen ist voriges Jahr wiederholt über die großen Schädigungen geklagt worden, die das Abholen im Walde entstehen. Mit Rücksicht auf diesen Nebelstand hat bereits das Finanzministerium für die Staatsforsten ein Verbot des Abholens durch Verordnung vom 29. August 1921

## Inserate für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos

Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

erlassen. Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 368 Ziffer 6 des Strafgesetzbuchs und § 21 Ziffer 3 des Forst- und Feldstrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Haft bis zu zwei Wochen bestraft wird, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder in Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuergefährlichen Sachen Feuer anzündet und wer im Walde oder in gefährlicher Nähe eines Waldes Feuer anzündet oder unbefugter Weise angezündetes Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterlässt.

— (Warum ist Ostern ein bewegliches Fest?) Alle Jahre am 25. Dezember feiern wir Weihnacht, und mancher hat sich schon die Frage vorgelegt, warum nicht auch Ostern für das Osterfest und das von ihm abhängige Pfingstfest ein festes Datum besteht. Bekanntlich bestimmt man den Ostermontag nach dem Lauf des Mondes und setzt Ostern für den ersten Sonntag nach dem Frühlingsmonat an. Dieser wieder ist der erste Vollmond nach dem Frühlings-Tag und Nachtgleiche, er trifft frühestens am 21. März und spätestens am 18. April ein. Warum aber das Osterfest auf diese Weise berechnet wird, ist genau nicht bekannt. Es geschieht schon seit 16 Jahrhunderten, seit dem Konzil von Nicäa. Sehr viel Wahrscheinlichkeit hat die Erklärung für sich, daß man anfangs das christliche Osterfest nicht mit dem jüdischen Passahfest auf denselben Tag fallen lassen wollte. Diesen Zweck hat man freilich nicht ganz erreicht, denn z. B. 1805, 1825 und zuletzt 1913 feierten Christen und Juden gemeinsam Ostern, jeder nach seiner Art. Das christliche Osterfest fällt nie vor dem 22. März und nie nach dem 25. April. Ein Osterfest am 22. März findet sehr selten statt. Es geschah dies zuletzt 1861 und 1818, seitdem nicht wieder, auch wird dieser frühesten Ostertermin im ganzen 20. Jahrhundert nicht vorkommen. Auf den spätesten Termin, den 25. April, fiel Ostern zuletzt 1886; dieser Termin wird sich erst 1945 wiederholen. Die Protestanten nahmen die zeitige Osterberechnung erst 1775 von den Katholiken an.edenfalls feiern wir Ostern nicht lange mehr als bewegliches Fest, da schon seit langem allerorten für eine Festlegung des Osterdatums geworben wird. Der Krieg hat leider die Verständigungs-Verhandlungen unterbrochen.

— (Milchpreisregelung für die Zeit vom 16. bis 30. April) Die Preiskommission des Milchwirtschaftlichen Landesverbands Sachsen e. V. hat sich in ihrer am 11. April in Dresden abgehaltenen Sitzung mit Rücksicht auf die in letzter Zeit in Sachsen eingetretene anhaltende Steigerung der Butterpreise gezwungen, zwecks Sicherstellung der infolge der zunehmenden Verarbeitung der Milch zu Butter immer schlechter werdenden Fleischmolkereiproduktion unserer Städte eine Erhöhung der zu den heute in Sachsen erzielten Butterpreisen nicht mehr im richtigen Verhältnis stehen, auf die weit niedrigeren Februar- und Märzfutterpreise aufgebauten, jetzt geltenden Vollmilchzeugenpreise vorzunehmen. Diese sind für die Zeit vom 16.—30. April wie folgt festgelegt und dürfen nicht überschritten werden: Bei Lieferung sauber gewaschen, gut gereinigt und gefüllter Vollmilch 1. ab Stall M 4,80 f. d. Liter, 2. frei Verlad bezw. Abgangsstation, Molkerei oder Sammelstelle M 5.— f. d. Liter. Bei Lieferung von Vollmilch, die erst in der Sammelstelle gefüllt wird, freie Sammelstelle M 4,90 f. d. Liter. Bei von einer Bandmolkerei erfolgter Lieferung molkereimäßig behandelter, in einwandfreier Beschaffenheit und mit vorgeschriebenem Fettgehalt eingetretender Vollmilch frei Abgangsstation M 6.— f. d. Liter. Die Regelung der Kleinhändlerspreise für Städte und ländliche Gemeinden erfolgt in gleicher Weise wie bisher. Anders lautende Preise oder Preisberechnungen haben nur Gültigkeit, wenn sie vom M. L. B. genehmigt und in dessen Namen bekanntgegeben werden.

— (Sachsen für die Sommerzeit). Die sächsische Regierung wird sich, wie die preußische, für die Wiedereinführung der Sommerzeit bei den Reichsinstanzen einzusetzen. In diesem Falle würde allerdings in Sachsen der Schulbeginn von 7 Uhr auf 8 Uhr früh verlegt werden.

— (Was die beiden neuen Feiertage kosten), ergibt folgende einfache Rechnung: Sachsen hat 1½ Millionen Lohn- und Gehaltsempfänger. Legt man einmal als Durchschnitt ein tägliches Einkommen von 100 M. zugrunde, so ergibt das einen Einkommensverlust von 300 Millionen Mark an den beiden sozialistischen Feiertagen. Eine einfache Arbeiterwohnung zu bauen kostet heute 100 000 M. Der



**Lohnverlust** würde hinreichen zum Bau von 3000 Wohnungen.

**Pulsnitz M. S. (Goldene Hochzeit)** Am Karfreitag konnte das Ehepaar Steinert in voller geistiger Frische das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Herr Pastor Semni nahm die Einsegnung des Jubelpaares vor und überbrachte die Segenswünsche der Landeskirche und der Pulsnitzer Kirchgemeinde.

**Bichtenberg. (Unterhaltungs-Absend.)** Am Palmensonntag veranstaltete der Turnverein im Niedergärtelhof einen Unterhaltungs-Absend. Die Aufführung war recht glücklich zusammengestellt, beginnend mit dem Reigen der Kleinsten: „Hänsel und Gretel“, stiegen die turnerischen Vorführungen auf bis zum schnelligen Turnen der Männerriege am Hochbarren. Von besonderer Anziehungskraft war das Turnen der Kinder, welches der Verein seit 1921 pflegt und zu dessen Förderung hauptsächlich die Aufführung war. Freilübungen, Fangabübungen und ein Zwergreigen der Knabenabteilung wechselten mit dem Volkstanz und den Stab- und Ordnungsübungen der Mädchenabteilung. Die Darbietungen der Kinder waren getragen von freudigem Elter und heller Begeisterung für die Sache. Die Eltern werden an ihren Kleinen an diesem Abend viel Freude gehabt haben. Die Jugendabteilung bot Werbeprüfung und einen Stabreigen. Einiges Geschicklichkeit zeigte die Damenabteilung, sowohl das Stab- als auch besonders das Keulenwringen gaben Zeugnis von der trefflichen Leistung dieser Abteilung. Die beiden Volkstänze am Schluss bewiesen den vielseitigen Betrieb in der Sammlerriege. Das Turnen der Männer am Hochbarren, der Höhepunkt des Abends, führte aus die Kräfte vor Augen, welche der Verein in seiner Männerriege umfasst. Die Übungen liegen an Schwierigkeit und tadeloser Ausführung nichts zu wünschen übrig. Abwechselnd in die turnerischen Darbietungen stiegen sich die Theaterstücke ein, die von allen Mitgliedern mit Frische und Hingabe geboten wurden und allseitige Heiterkeit auslösten. Die gesamte Veranstellung wird bei allen Besuchern eine angenehme Erinnerung zurücklassen. Der Verein kann stolz sein auf die turnerischen Kräfte, die er einschließt und auf den sehr regen Zuspruch, den er von den Bewohnern des Ortes genießt. Dank und Anerkennung den Leitern, Herrn Siegmund und Herrn Richard Müller und allen Mitwirkenden, die alle keine Mühe scheut, um alles so herrlich gelingen zu lassen. Möge der Verein weiter so arbeiten und blühen! Gut Heil! — Der Turnverein Bichtenberg hat für den 1. und 2. Juli d. J. das Gauturnfest des 2. N. O. G. des 14. Kreises übernommen, auch dort mag alles so wohl gelingen! Gut Heil!

**Meißen. (Der 36. Verbandstag des Sächsischen Gastwirtschaftsverbands)**, verbunden mit der Ausstellung für das Gastgewerbe und die heimische Industrie, findet vom 18. bis 25. Juni in Meißen statt. Zu diesem Zwecke wird auf der von der Stadt hierzu zur Verfügung gestellten Ziegewiese eine große Ausstellungshalle errichtet.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

(Deutschland ein Paradies!) Wie, wird der Kaiser verwundert fragen, das ist ja garnicht wahr! Und doch muß uns angesichts der Nachrichten, die jetzt immer und immer wieder über die Zustände der Sowjetrepublik Rußland und namentlich aus den Hungergebieten im Südosten Rußlands zu uns herüberkommen, unser deutsches Vaterland trotz aller seiner Not wie ein Paradies vorkommen. Vor kurzem traf beim Deutsch-Evangelischen Kirchenausschuß ein Brief des Bischofs Freifeldt bei der zw. luth. Kirche Rußlands, welcher in Petersburg wohnt, ein, der nach einem herzlichen Dank für die bisher empfangene Bruderhilfe eine kurze Schildderung des nassenlohen Elends, insbesondere der Deutsch-Evangelischen in Rußland, gibt. Er schreibt u. a., daß die immer schlimmer werdende wirtschaftliche Lage Rußlands zu der Entlastung von mehr als einem Drittel der Beamten aller Verwaltungsbürokratie geführt habe. Dadurch seien auch sehr viele evangelische Gemeindemitglieder, besonders in den Städten, betroffen worden. Täglich suchen Hungernde in steigender Zahl unsere Pfarrhäuser auf, um hier vielleicht ein Stück Brot zu erhalten, das heute bereits 32 000 Rubel für das Pfund kostet. Darunter beständig Flüchtlinge aus dem Hungergebiet, denen es unter ungünstigen Mühljahren gelungen ist, sich bis nach Petersburg durchzuschlagen. Und wir sind nur selten in der Lage, ihnen die ausgebreckten Hände zu füllen, weil gerade dieselben Gläubiger unserer Gemeinden, die uns so opferbereit bei der Armenfürsorge zur Seite standen, mit uns selbst in bitterste Not geraten sind. Die Bilder vom Elend und Jammer, welche Generalsuperintendent Beyer, welcher eben von dort nach Moskau zurückgekehrt ist, geschildert hat, lassen das Blut in den Äbern grinnen. Die Zahl der im Wolgagebiet Hungernerden und Verbungerden beträgt nach dem neuesten Bericht 15 722 000. Unter ihnen befinden sich wenigstens einige Hunderttausend Glaubensgenossen.“

(Über der Abbruchslösungsmission.) Der Oberste Rat hat der deutschen Regierung eine Mitteilung zugehen lassen, wonach der Abbau der kostspieligen und drückenden Abrüstungskommission der Entente in Deutschland und die Herabsetzung ihrer Ausgaben durch eine kleine Ententekommission beabsichtigt ist. Weiter ist mitgeteilt worden, daß der Bau von Flugzeugen ausgenommen Kämpfungszeugen, vom 5. Mai ab wieder gestattet ist. In unrichteter Seite wird auf Anfrage ausdrücklich vor einem alzu großen Optimismus gewarnt und hinzugefügt, daß diese Nachricht amtlich nicht bestätigt werden kann.

(Ein amtlicher Kommentar zum deutsch-russischen Östervertrag) Ein ausländiger Stelle urteilt man den Abschluß des deutsch-russischen Vertrages wie folgt: Der Charakter des unterzeichneten Vertrages läßt sich kurz dahin kennzeichnen, daß die beiden Regierungen durch ihre politische Vergangenheit einen Strich machen und daß der Vertrag zugleich ein Fundament für den künftigen gemeinsamen Wiederaufbau legt. Die Tatsache, daß zwischen Deutschland und Rußland noch die Folgen des langen Kriegszustandes zu liquidieren waren und daß die beiden Länder wirtschaftlich eng aufeinander angewiesen sind und daß sie in vielfacher Hinsicht unter ähnlichen Schwierigkeiten zu leiden haben, wird diese Verständigung zwischen ihnen im gegenwärtigen Moment als natürlich erscheinen lassen. Die Worte, die von der kriegerischen, deutsch-russischen Auseinandersetzung erhofft werden durften, werden ganz Europa zugute kommen. Wenn der hiermit erzielte Abschluß des deutsch-russischen Ausgleiches gerade während der Konferenz von Genua zur Tatsache geworden ist, so bedeutet das also nicht einen Vertritt auf die von der Konferenz erwartete Rüstung aller europäischen Schwierigkeiten. Die beiden vertragsschließenden Regierungen sind vielmehr überzeugt, daß sie zu ihrem Teil durch die getroffenen Verständigungen zur Errichtung des Hauptzwecks der Konferenz, nämlich der endgültigen Wiederherstellung des europäischen Friedens, nicht unweisenlich beigetragen haben.

— (Das Arbeitszeitgesetz bei der Eisenbahn.) Die Verhandlungen über das Arbeitszeitgesetz bei der Eisenbahn, die in den letzten Tagen zwischen dem Reichsverkehrsministerium und den Spartenorganisationen stattgefunden hatten, haben jetzt zu einer Einigung in fast allen Punkten geführt. Nur über eine Frage konnte kein Einvernehmen erzielt werden. Das Arbeitszeitgesetz sieht die Gültigkeit von Dienstschichten bis zu zehn Stunden bei schwerem, bis zu zwölf Stunden bei leichterem Dienst und darüber hinaus unter Umständen eine noch längere Arbeitszeit vor. Die Entscheidung über das Anlegen längerer Dienstschichten will nun das Reichsverkehrsministerium ausschließlich den Dienststellen der Eisenbahn nach vorheriger Anhörung der Personalvertretungen überlassen, während seitens der Gewerkschaften für jeden Fall die unbedingte Zustimmung der Personalvertretungen zu dieser Maßnahme gefordert wird. Über diesen letzten Streitpunkt finden noch Verhandlungen statt.

### Oesterreich.

**Wien, 16. April.** (Die Zahl der Arbeitslosen) in ganz Oesterreich beläuft sich, wie die amtliche Nachrichtenstelle (Tel. Büro) mitteilt, nach der letzten Statistik auf 60 bis 65 000. Nach dem Gutachten einer aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern zusammengesetzten Kommission seien die Kosten der Lebenshaltung von Mitte März bis Mitte April um 10 Prozent gestiegen.

### Irland.

— (Eine Osterbotschaft an die Irlander.) Wie Renter aus Dublin meldet, veröffentlichte De Valera eine Osterbotschaft „an die jungen Männer und Frauen von Irland“, in der er sagt: „Das Ziel ist endlich in Sicht. Irland gehört Euch, wenn Ihr es nehmt. Nehmt es!“

### England.

**London, 16. April.** (Zur Konferenz von Genua.) Im „Observer“ schreibt Garvin, nach den jüngsten vorliegenden Nachrichten verurtheile der Zustand, daß die Franzosen auf Bedingungen bestehen, welche die Sowjet-Delegierten unmöglich annehmen könnten, in Genua neue Sorge. Garvin glaubt, die alte Unterscheidung zwischen Siegern und Besiegten sei für immer zu Ende. Was der amerikanische Botschafter in Rom, Chil, über seine Eindrücke nach Washington übermittelte habe, werde von Bedeutung sein. Garvin führt hinzu, man erwarte, daß Poincaré jetzt, da die Konferenz ihr kritisches Stadium noch nicht überwunden habe, nach Genua kommen werde. Die französische Delegation sei in sich gespannt und ihre Stellung nicht mir undankbar, sondern nahezu unmöglich. Die Franzosen wie die Russen spannen ihre mit einander unvereinbaren Forderungen sehr hoch. Lloyd George halte sie zusammen. Poincaré Anwesenheit sei nötig im Interesse Frankreichs. Abgesehen von der Frage der Haltung der Russen, lämen die beiden großen verbotenen Themen in Genua mehr und mehr in das Spiel. Es sei unmöglich, über Budgets zu reden, ohne die Rüstungsausgaben zu erörtern, und ebenso unmöglich, von einer Festigung der Wechselkurse zu sprechen, ohne die Reparationen zu behandeln. Frankreich und seine Freunde führen sich indirekt gegenseitig, zur Debatte zu bringen, was sie mit einem Veto begleiten hätten.

### Amerika.

— (Einschränkung der Einwanderung.) Nach einer Botschaft aus Washington hat der Senat eine Resolution angenommen, die das zur Zeit geltende Gesetz über die Einschränkung der Einwanderung bis zum 1. Juni 1924 verlängert.

## Konferenz in Genua.

### Eine Aussprache Barthous mit Journalisten.

**Genua, 14. April.** Barthou empfing heute englische und amerikanische Journalisten, denen er, wie die Alcine Hawas meldet, sein Erstaunen darüber aussprach, daß das Wort Frankreichs jedesmal angefeindet werde, wenn es seinen Friedenswillen verkünde. Frankreich habe keine weiteren Sorgen und keine weiteren Bedürfnisse als den Frieden und die Arbeit. Der Friedensvertrag habe ihm jedoch nicht alles gegeben, was ihm versprochen wurde. Wenn Deutschland, so fuhr Barthou fort, seinen Verpflichtungen nachgekommen wäre, wie Frankreich im Jahre 1871 und Beweise seines guten Willens gegeben hätte, so befände sich Frankreich nicht in der Notwendigkeit, besondere Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Barthou ging dann zur Genuer Konferenz über und bestätigte den Willen Frankreichs, im Einvernehmen mit seinen Alliierten am Wiederaufbau Europas mitzuwirken. Die Fragen der Reparation und der Abrüstung dürften jedoch nicht berührt werden. Die Reparationskommission, und wenn diese ihre Ansicht geäußert habe, würden die alliierten Regierungen die zu ergreifenden Maßnahmen in Erwägung ziehen. Diese Angelegenheit sei nicht Sache der Genuer Konferenz. Hinsichtlich der Abrüstung bemerkte Barthou, es sei unmöglich, daß Frankreich die Augen vor Zwischenfällen schließe, wie dem von Steinwitz, wo zwanzig französische Soldaten ums Leben gekommen seien. Diese Zwischenfälle enthielten die Absichten des militärischen Deutschland, zum Schluß spiele Barthou auf die Gerüchte von Meinungsverschiedenheiten mit Lloyd George an und erklärte, er habe seit seiner Ankunft in Genua viele Unterredungen mit dem britischen Ministerpräsidenten gehabt, bei denen ihm Lloyd George sein sehr herzliches Vertrauen gezeigt habe. Es habe sich kein Zwischenfall ereignet,

### Lloyd Georges Abrüstungsplan.

**Genua, 16. April.** Reuters Vertreter in Genua erfährt von unterrichteter Seite, daß Lloyd George einen vollständigen europäischen Abrüstungsplan in der Tasche habe. Die britische Ansicht sei kurz die, daß das in Washington abgeschlossene Dernächte-Abkommen unter den Mächten des Sillen Ozeans zunächst Frieden und dann die Pläne für eine Einschränkung der Rüstungen geschaffen habe. Zur Zeit befindet sich die Konferenz im Anfangsstadium der Verhandlungen und nicht im zweiten Stadium, und gegenwärtig denke man noch nicht an eine militärische Ablösungspause. Die Engländer seien auch nicht dafür, daß irgend ein Vertrag durch militärische Sanktionen gestützt werden solle. Tatsächlich gehören Sanctionen gerade zu der Sättigung von Ideen, welche die Engländer auszumachen versuchen. Die gegenwärtigen Verhandlungen führen also auf dem Bilde des Washingtoner Abkommens. Was die britische Delegation im Sinne habe, sei ein gegen Anglisse gerichtetes Abkommen; seine Dauer hätten ihre Mitglieder nicht erwogen, aber wahrscheinlich werde es ein Abkommen auf zehn Jahre sein, an dem alle in Genua vertretenen Nationen teilnehmen.

### England gegen eine internationale Anteile.

Nach einer Depesche des New York Herald aus Genua sollen im Gegenzug zu den Franzosen und Belgern die Engländer dem Gedanken einer von Deutschland auszulegenden internationalen Anteile, feindlich gesinnt sein. Nach englischer Ansicht sei die Emission einer derligen Anteile solange verhindert, als der Friede in Europa nicht wirklich wieder hergestellt sei. Außerdem würden auch die Bankiers der Welt ihre Kästen nicht einem Europa öffnen, das noch nicht abgerüstet und den Frieden noch nicht sichergestellt habe.

### Unterzeichnung am Osterdienstag.

**Genua, 18. April.** Nach dem Abbruch der Verhandlungen zwischen den Alliierten und den Russen wurden am Sonntag um 2 Uhr nachmittags die Verbindungen zwischen Rußland und Deutschland zur Fortführung der Verhandlungen,

die seit Beginn niemals eingeschlafen sind, aber im Orange der letzten Tage zurückgetreten waren, hergestellt. Sonntag morgen um 1/2 Uhr wurden die Besprechungen in Sonta Margherita von Staatssekretär Dr. von Simon und Ministerialdirektor Malahoff aufgenommen. Sie endeten mit einem vollen Erfolg. Die Besprechungen dauerten bis zum späten Abend. Die Unterzeichnung wird am heutigen Dienstag stattfinden.

### Die Anteilstheorie.

**Genua, 18. April.** Es liegt eine Anzahl von Bestätigungen dafür vor, daß die Möglichkeit einer Stabilisierung der Reparationszahlungen in Genua verhandelt wird. Die Initiative liegt dabei bei Belgien und Frankreich, die eine Anteile von einigen Milliarden auf 4 Jahre zur Herstellung eines Provisoriums erstrecken. Die kritische Haltung Englands dauert an. Die anglo-sächsischen Delegierten zweifeln daran, daß es möglich sei, die Anteile aufzunehmen, so lange die politische Lage in Europa in dauernder Ungewißheit schwelt.

### Neberraschender Abschluß eines deutsch-russischen Vertrages.

**Genua, 17. April.** Die seit mehreren Monaten schwenden Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland haben am Ostermontag zum Abschluß eines Vertrages geführt, der allgemein überrascht hat. Der Vertrag beruht auf voller Gegenseitigkeit. Die diplomatischen Beziehungen werden wieder aufgenommen. Alle Erklärungen aus der Zeit des Kriegszustandes zwischen Deutschland und dem früheren Rußland gelten als erledigt. Das gleiche gilt für die Erklärungen, die aus den bisherigen Sozialstabilisierungsmaßnahmen der Sowjetregierung sich ergeben haben, unter der Voraussetzung, daß Rußland auch dritten Staaten einen Schadensersatz für die durch die Sozialstabilisierung entstandenen Schäden oder eine Ungleichheitserklärung nicht zugesetzt. In Zukunft soll der Grundzustand der Meistbegünstigung und der des wirtschaftlichen Entgegenkommens maßgebend sein. Da das Verhältnis beider Staaten zu dritten Staaten greift dieser Vertrag, der nur als Wirtschaftsvertrag, nicht als Bündnisvertrag zwischen Deutschland und Rußland betrachtet werden darf, in keiner Weise ein. Die seit langem schweden Verhandlungen wurden in Genua in aller Stille fortgeführt und führten anlässlich eines Besuches Tschischcerins beim deutschen Außenminister Dr. Rathenau am Sonntag vorzeitig zum endgültigen Vertrag.

### Der Abschluß der Türkei von der Konferenz.

**Genua, 18. April.** Ures Bei, der türkische Gesandte in Rom, hat sich am Ostermontag von einem italienischen Journalisten interviewen lassen und kräftig gegen die Nichtzulassung der Türkei protestiert, die noch immer ein europäisches Land ist. Ich erkläre hiermit mit lauter Stimme, so schloß der Gesandte, im Namen meiner Regierung, daß die Beschlüsse der Konferenz für die Türkei nicht verbindlich sind, wenn es ihr nicht gestattet wird, ihre berechtigten Interessen auf der Konferenz zu vertreten.

### Bilanz über Genua.

**Paris, 17. April.** Die Partier Blätter ziehen am Ende der ersten Verhandlungswoche in Genua die Bilanz. Petit Parisien schreibt: Der Vertrag des britisches Reichs-Konsulat hat den Krieg um wenigstens ein Jahr verlängert und uns mehrere 100 000 Menschenleben gekostet. Auf viele Milliarden Goldruble könnten wir also den Schaden bewerten, den uns der Vertrag der Sowjets verursacht hat? Frankreich ist nur nach Genua gegangen, weil es glaubte, daß Sovjetrußland die Kriegsfolgen und die während des Krieges gegenüber den Alliierten zur zaristischen Zeit und zur Zeit der Republik Kerenski kontrahierten Schulden, im ganzen etwa 50 Milliarden Goldfrancen anerkenne. Jetzt sollen wir die Schulden sein. Wenn dieser schlechte Scherz andauert, würde die öffentliche Meinung in Frankreich sich fragen, ob die Alliierten das Entgegenkommen in Genua nicht etwas zu weit treiben.

## Aus aller Welt.

**Tokio, 16. April.** (Feuersbrunst) Das Hotel Imperial, in dem sich Personen aus dem Gefolge des Prinzen von Wales aufhielten, ist gestern nachmittag durch eine Feuersbrunst völlig zerstört worden. Zwei Personen, unter ihnen der ehemalige griechische Konsul Miliassis, sind verbrannt.

„Jungfrau und Junggesell.“ Der Gemeinderat in Cölede hat beschlossen, daß künftig bei kirchlichen Aufgaben und Trauungen die Bezeichnung „Junggesell“ und „Jungfrau“ wegfallen sollen, und zwar nicht bloß, weil sie altertümlich sind, sondern auch aus anderen Gründen, die aus den Erfahrungen der letzten Jahre entspringen.

## Vermischtes.

\* (Todesstrafe für Schieber und Wucherer.) Der Bürgerkongress des Kreises Ahlbeck beschloß im Verein mit der dortigen Hansbesitzerorganisation die nachstehende Eingabe an den Reichskanzler: „Die im Kurhause zahlreich versammelte Bürgerschaft des Kreises Ahlbeck bittet den Herrn Reichskanzler, unter dem Drucke der immer unerträglicher werdenden Teuerung endlich einmal energische Maßregeln gegen Wucher- und Schieberbetrieb ergriffen zu wollen. Insbesondere wird gefordert: Todesstrafe gegen alle, die irgendwelche im Vaterlande erforderlichen Lebensmittel ins Ausland verschieben; zweitens Todesstrafe gegen alle, die landwirtschaftliche Erzeugnisse aufkaufen oder verkaufen, bevor sie geerntet sind; drittens Schaffung eines Gesetzes, das alle Verkehrsbeamten verpflichtet, die Namen der ihnen durch den Dienstbetrieb bekannt werdenenden Schieber den maßgebenden Behörden zu melden. Wenn sich die Regierung weiter so machtlos und schonend gegen diese Schieberbuden und Preistreiber zeigt, die unsere armen Volksfamilien in den Hungertod hetzen, so muß das Volk in seiner Verzweiflung zur Lynchjustiz greifen.“

## Koch's Sprachführer.

Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Norwegisch, Schwedisch, Böhmisches, Ungarisches, Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Neugriechisch, Türkisch, Arabisch, Togo, je 7,20 Mk. Persisch, Suahili, je 9,60 Mk. Japanisch, Chinesisch je 19,20 Mk. Südmittel gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache vielseitige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefaßte Grammatik, Wörterbücher und Leseübungen.

Dresden u. Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

## Der Wortlaut des deutsch-russischen Abkommens

Das deutsch-russische Abkommen hat folgenden Wortlaut: Die deutsche Regierung, vertreten durch Reichsminister Dr. Rathenau, und die russische sozialistische Sowjetrepublik, vertreten durch Tschischtschkin, sind über folgende Bedingungen übereingekommen: Artikel 1: Die beiden Regierungen sind darüber einig, daß die Auseinandersetzungen zwischen dem Deutschen Reich und der russischen Sowjetrepublik über Fragen aus der Zeit des Kriegszustandes zwischen Deutschland und Russland auf folgender Grundlage geregelt werden: die deutsche Regierung und die Sowjetrepublik verzichten gegenseitig auf den Ertrag ihrer Kriegskosten sowie auf den Ertrag der Kriegshäfen, die ihnen und ihren Angehörigen im Kriege und durch die militärischen Maßnahmen, einschließlich im Feindeland vorgenommener Requisitionen entstanden sind. Beide verzichten beide Teile auf den Ertrag der zivilen Schäden, die den Angehörigen eines Teiles durch die sogenannten Kriegsausnahrmegegesetze der politischen Gewalt eines Staatsangehörigen des anderen Staates verursacht worden sind. Die durch den Kriegszustand betroffenen öffentlichen und privatrechtlichen Beziehungen einschließlich der Frage der Behandlung der in die Gewalt des anderen Teiles geratenen Handelsfahrzeuge werden nach den Grundsätzen der Gegenseitigkeit geregelt werden. Deutschland und Russland verzichten gegenseitig auf Erstattung der beiderseitigen Aufwendungen für Kriegsgefangene. Ebenso verzichtet die deutsche Regierung auf Erstattung der von ihr für die in Deutschland internierten Angehörigen der Roten Armee gemachten Aufwendungen, die russische Regierung ihrerseits auf die Erstattung des Geldes aus von Deutschland vorgenommenen Verläufen des von seinen Internierten nach Deutschland gebrachten Kriegsgefangenen. Artikel 2: Deutschland verzichtet auf die Ansprüche, die sich aus der bisherigen Anwendung der Gesetze und Maßnahmen der Sowjetrepublik auf deutsche Staatsangehörige sowie auf die Rechte des Deutschen Reiches gegenüber Russland und ferner aus von der Sowjetregierung oder ihren Organen gegen deutsche Staatsangehörige in privatrechtlicher Beziehung getroffenen Maßnahmen ergeben, vorausgesetzt, daß die Regierung der Sowjetrepublik auch alle Ansprüche gegenüber dritten Staaten nicht anders behandelt. Artikel 3: Die diplomatischen und konsularischen Beziehungen des Deutschen Reiches und der Sowjetrepublik werden sogleich wieder aufgenommen. Die Zusammensetzung der beiderseitigen Kommission wird durch besonderes Abkommen geregelt werden. Artikel 4: Die beiden Regierungen sind einig, darin einig, daß für die allgemeine Meistbegünstigung der Angehörigen des einen Teiles wie auch des anderen Teiles und für die allgemeine Durchführung der beiderseitigen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen der Grundsatz der Meistbegünstigung gelten soll. Der Grundsatz der Meistbegünstigung erstreckt sich nicht auf die Vorrechte und Abmachungen, die die Sowjetrepublik einer anderen Sowjetrepublik oder einem solchen Staat gewährt, der früher einen Bestandteil des ehemaligen Russland bildete. Artikel 5: Die beiden Regierungen werden den wirtschaftlichen Bedürfnissen der beiden Länder in wohlwollendem Geiste wechselseitig entgegenkommen. Bei einer grundsätzlichen Regelung dieser Frage auf internationaler Basis werden sie vorher in einen Gedankenaustausch eintreten. Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, die ihr in den Verhandlungen mitgeteilte, von Privatfirmen beabsichtigte Vereinbarung nach Möglichkeit zu unterstützen. Artikel 6: Die Artikel 1-4 dieses Vertrages treten mit der Ratifikation, die übrigen Bestimmungen sofort in Kraft.

## Drahtmeldungen des Pulsnitzer Wochenblattes.

Dresden, den 18. April, vorm. 1/10 Uhr. (WTB.)

**Genua.** Die Alliierten sind gestern nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, um zu der Talsache des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens Stellung zu nehmen. Tschischtschkin erklärte Pressevertretern, der deutsch-russische Vertrag sei schon in Berlin so gut wie fertig gestellt worden. Es sei weder eine Rechnung noch eine Gegenrechnung aufgestellt worden.

**London.** Reuter meldet aus Genua: Die Nachricht, daß Deutschland und Russland in Genua ein Abkommen abgeschlossen habe, sei wie eine Bombe gekommen.

**Düsseldorf.** (Handelsmeldung) Der Postzug, der heute morgen in Madrid eintreffen sollte, ist vor der Abzweigung bei Leganes entgleist. Es gab Tote und Verletzte.

### Wochenzielplan des Neustädter Schauspielhauses.

Mittwoch, 19. 4. „Weh dem, der lägt!“ (7/2). Donnerstag, 20. 4. „Als ich wieder kam...“ (7/2). Freitag, 21. 4. „Weh dem, der lägt!“ (7/2). Sonnabend, 22. 4. „Der Schutzmann“ (7/2). Sonntag, 23. 4. „Die spanische Fliege“ (7/2). Montag, 24. 4. „Die Liebe Gottes“ (7/2).

**Zentral-Theater.** Dienstag, 18. 4. bis einschließlich Sonnabend, 22. 4. „Nizchen“, Beginn jeweils 7 1/2 Uhr. Sonntag, 23. 4., 3 Uhr „Die Tanzgräfin“; abends 7 1/2 Uhr und Montag, 24. 4. abends 7 1/2 Uhr „Nizchen.“

Auf das „Pulsnitzer Wochenblatt“ kann jederzeit abonniert werden.

Für den Export suchen wir per sofort gegen den heutigen Salutabstand entsprechende wirklich hohe Zahlung

## Schreibmaschinen

mit Blindschrift und ersten Klasse bis zu 10 000 Mr.

**Rechen- und Additionsmaschinen, Typensatzdruck, Vervielfältigungsapparate, Laden-Kontrollkassen**

aller Systeme wie Büromaschinen jeder Art zu ganz hohen Preisen nur aus Privathand zu kaufen.

Ausführliche Preisofferten mit Angabe des Systems und Modells bitte zu richten an Hans Saum, Kiel, Wallstr. 22.

Mittwoch früh  
ungesalz. Heringe  
empfiehlt  
Jernspr. 213 Körner.

Taschentücher  
in allen Arten  
nur für Wiederverkäufer  
A. Eisenhardt, Dresden  
Wandschr. 19 I  
(neue Hauptstr.) 8-5 Uhr.

Eine 5 Gang-  
Treib- u. Spülmaschine  
sofort zu kaufen gesucht.  
Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle d. B.

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medical-Seife gegen unreine Haut, Mittesser,  
Pusteln usw. Spezial-Virt. Dr. B. Dazu Zuckerkohlgreame (nicht festend u. sethhaftig). In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgehäßen erhältlich.“

Spül-  
Apparate  
Spülkanne, Clysol, Schläuche, Vorfallbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgurtel, Frauentreppen. (Damenbedienung durch meine Frau.)

W. Heusinger, Dresden,  
1. Geschäft: Am See 87,  
n. Hauptbahnhof.  
2. Geschäft: Altdorf 3,  
nächst Altm. u. Neum.

Zu verkaufen  
Seltene glückliche Gelegenheit!  
Bornehme echte

Speisezimmer-  
Einrichtung  
1 Büffet (1,80 m) in Kristallvergl.,  
1 Kreisbett, Ausziehlich, 6 Stühle  
m. Polster, für nur 26 000 M zu ver.  
R. Jenzsch, Möbelfabrik,  
Dresden - N. Musterlager:  
Hauptstraße 8, 1.

Hausmädchen  
zum 1. Mai evtl. später gesucht.  
Frau M. Bachmann.

Ostermädchen  
gesucht.

Zu erfrag. i. der Geschäftsstelle.

Einige Bandstühle  
mit Arbeit stehen zum Verkauf  
zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

1 besond. günst. Preisangebot

Bornehme weißlack.

Schlaf-Zimmer-  
Einrichtung  
1 gr. dreiteil. Spiegelschrank,  
2 mtr. br. 1 gr. Waschk. m. echt  
Marmor, 2 Nachtschr. m. Auss.  
2 Bettst. mit Umb., 2 Stahlm.  
Handtuch f. n. 24 500 M zu ver.  
R. Jenzsch, Möbelf.  
Dresd.-N. Musterl. Hauptstr. 81

Stellen-Angebote

Arbeit  
auf Band-Stühle  
ist zu vergeben  
Julius Höfgen,  
Großröhrsdorf.

Bauschlosser  
sofort gesucht.

Bruno Garten, Schlosserei  
Pulsnitz.

Sanberes, ordentliches  
Mädchen  
bis zu 16 Jahren gesucht.  
Bäckerei Hermann,  
Großröhrsdorf.

Jüngeres  
Hausmädchen  
zum 1. Mai evtl. später gesucht.  
Frau M. Bachmann.

Ostermädchen  
gesucht.

Zu erfrag. i. der Geschäftsstelle.

war böse Blicke auf Eulalia. Wie konnte diese Frau so unfreundlich zu ihrem Täubchen sein!

„Dann also um 5 Uhr unten in meinem Salon,“ sagte Eulalia und rauschte hinaus.

Alois sah ihr finster nach. Dann fiel sein Blick auf Raja, die sich leise schluchzend an Karita lehnte. Das Herz tat ihm weh. Unbedüniger Bann gegen Eulalia erschütte ihn.

„Karita!“

„Onkel, ach Onkel, las mich wieder heim zu Ossodus und Bella! Mich friert hier in Deutschland!“ flöhte Raja und hielt schluchzend an seinem Hals.

„Kleine Raja!“ traurig streichelte er ihr blondes Haar. „Willst du nicht beim Onkel bleiben? Ich bin doch so glücklich, daß ich einen Menschen habe, den ich lieb haben darf. Ich bin ja immer so allein und hatte mich so gestreut, daß du bei mir seist.“

„Armer Onkel, sei nicht traurig. Ich will ganz tapfer sein und bei dir bleiben,“ tröstete Raja, die Tränen trockenend.

„Du liebes Kind! Sieh, Tante ist soviel im Theater und zu Besuch und diese Zeit sorgen wir dann gemütlich hier in Müllerchens Zimmer und plaudern zusammen, und Karita muß uns dann beibringen, wie sie es auf dem Schiffe getan hat.“

„Ja, Onkel, das wollen wir tun.“

„Und, Kind, noch eins: sei immer artig und höflich zu Tante Eulalia, damit sie keinen Grund zur Klage hat.“

„Warum hat es Tante denn nicht gern gesehen, daß ich zu euch kam?“

„Das sind zwei Gründe, mein Liebling. Den ersten kann ich dir nicht erklären, und der zweite ist der, daß Tante stirbt, denn hiersein könnte uns große Kosten verursachen, denn mein Geschäft geht jetzt sehr schlecht.“

„Aber Ossodus hat mir doch soviel Geld für mich mitgegeben.“

„Das wohl, mein Kind, aber ich habe beschlossen, daß dieses Geld für dich auf der Bank als Notgroschen bleibt.“

„Und nun denkt Tante Eulalia, daß ich und Karita die großen Kosten verursachen werden? O, Onkel Alois, sieh, die vielen Kleider, die Karita auspackt, die werden lange, lange reichen. Da hast du keine Ausgaben mehr für mich.“

„Mein Liebling!“

„Hast du mich lieb, Onkel?“

„Ja, mein Kind, so lieb, als mödest du mein eigenes Kind. Doch nun richte dich behaglich in den Zimmern deiner Mutter ein und gib dir ein wenig Mühe, daß du dich in unsere Verhältnisse eingewöhnst.“

Fortsetzung folgt.

„Ja, Tante, ganz wie du wünschst,“ antwortete Raja mit zitternder Stimme; die Tränen kamen ihr. Karita

an. Eulalia hatte es nicht für nötig befunden, die Nichte zu empfangen. Sie batte sich durch ihre Wirtschafterin mit Besuch entschuldigen lassen.

Liebervollührte Alois also die zwei Frauen hinauf in die Räume, die kleinste ihr Heim sein sollten.

„Du mußt Tante Eulalia entschuldigen, kleine Raja, sie hat Besuch. Wenn sie kann, wird sie zu dir kommen und dich begrüßen.“

„Sag, Onkel, wird Tante Eulalia mich auch so lieb haben, wie du?“

„Ich hoffe, mein Kind, ich hoffe!“

„Onkel Alois, ich möchte dich um etwas bitten.“

„Was, mein Liebling?“

„Läßt mich nicht soviel allein, ich fürchte mich hier in deinem Bremen. Das ist alles so eng und die Menschen haben mich und Karita alle so erstaunt angesehen.“

„Mein Liebling, all meine Freizeit wird jetzt dir gehören.“ Und bin ich im Geschäft tätig, dann arbeitet meine kleine Raja mit ihrer Lehrerin, plaudert mit Tante Eulalia oder macht mit Karita schöne Spazierfahrten. O, du sollst sehen, wie schnell dir die Tage vergehen.“

Bei seinen letzten Worten öffnete sich die Tür. Eulalia, unangenehmer und sarkastischer denn je wirkend, trat ins Zimmer.

„Na, da ist ja die kleine Indierin.“

„Raja, das ist deine Tante Eulalia, bearliche Sie!“

Eulalia reichte Raja die Hand zum Kuß, musterte sie jedoch wieder zurückziehend, da Raja sich tief vor ihr mit auf der Brust gekreuzten Händen neigte, was auch Karita tat.

„Ich grüße dich, Tante Eulalia. Ich will dir gehorchen und dich lieben. Doch hab' auch du mich lieb!“ sagte Raja und sah Eulalia flehend in das erbarmungslose Gesicht.

„Nun, du wirst dir meine Liebe erklingen müssen, bis dahin las uns freundlichkeitlich miteinander reden,“ antwortete sie lächelnd. „Ist das deine Ajah?“

„Ja, das ist meine treue, alte Karita. Wenn du mit ihr sprechen willst, mußt du englisch sprechen, das versteht sie.“

„O, ich würde nicht, was ich mit einer Ajah zu sprechen hätte, mit einer Hindu!“

„Eulalia!“

„Bitte?“

„Nichts!“

„Um uns gleich einen Plan zu machen, wünsche ich, daß du jeden Tag um 5 Uhr den Tee mit mir einnimmt. Die übrigen Mahlzeiten nimmt du am besten nach deinen alten Gewohnheiten mit deiner Ajah ein.“

„Ja, Tante, ganz wie du wünschst,“ antwortete Raja mit zitternder Stimme; die Tränen kamen ihr. Karita

in seinem Hause singt gleich der Vesper für ihn wieder.



**Hotel „Grauer Wolf“.**  
Heute abend, von 7 Uhr an  
**Ballmusik!**  
Freundlichst laden ein Ernst Trodler.

**Hotel Schützenhaus.**  
Morgen:  
**Militär-Konzert!**

**Olympia- Ø Theater!**

Mittwoch — 8 Uhr — Sonntag

**Der König von Golconda**

II. Teil: Der stürzende Berg 8 Akte.

Akt 1. Die Rache der Kreolin. 2. Opiumschmuggel.  
3. Unter dem Saligen. 4. Der Schatz der Azteken.  
5. Der lebende Tote. 6. Die Bestie im Menschen.

Ein Abenteuer von höchster Spannung!

**Innungsausschuß Pulsnitz.**

Mittwoch, den 19. April „Ratskeller“, 1 Tr., ab 8 Uhr

großer öffentlicher Vortrag.

Thema: Unsere Steuerlasten u. der Mittelstand

Im Interesse eines jeden Gewerbetreibenden und Geschäftsmannes bitten wir die Mitglieder aller  
— Innungen unbedingt zu erscheinen.—  
Eintritt frei! **Innungsausschuß Pulsnitz**

ges. Schneider, Vorl.

Morgen, Mittwoch, den 19. April,  
nachmittags 5 Uhr im Herrnhaus

**Versammlung** für alle in der Schürzen-, Wäsche- und Berufskleidungsindustrie beschäftigten Betriebs- und Heimarbeiterinnen.

Tagesordnung: Bericht von den Lohnverhandlungen und Beschlussfassung.  
Kolleginnen! Es darf in dieser Versammlung niemand fehlen, da zur Entscheidung jede Stimme nötig ist.

**Deutscher Bekleidungsarb.-Verband.**  
— Filiale Pulsnitz. —

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

**Frau Wilhelmine verw. Heine**  
geb. Frey

sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Pulsnitz, den 18. April 1922.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Am II. Osterfeiertag nachmittag 2 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder und Onkel

**Herr Karl Friedrich Mäge.**

In tiefstem Schmerze  
Pulsnitz Paul Urban und Frau,  
geb. Mäge.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag  
3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wir beeilen uns anzugeben, daß wir uns aus Organisationsgründen entschlossen haben, unsere

**Zweigstelle Pulsnitz**

auf die

**Löbauer Bank, Löbau i. Sa.,**

zu überführen, welche zu uns in den engsten Beziehungen steht.

Unsere obige Niederlassung wird als Löbauer Bank Zweigstelle Pulsnitz die Geschäfte in unveränderter Form fortsetzen, und wir bitten, das uns bewiesene Vertrauen auch der uns nahestehenden Löbauer Bank entgegenzubringen, welche sich bemühen wird, insbesondere den persönlichen Wünschen ihrer Kundschaft Rechnung zu tragen.

Hochachtungsvoll

**Commerz- und Privat-Bank**

Aktiengesellschaft

Harter.

Horn.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur Kenntnis, daß wir mit dem heutigen Tage auf Grund freundschaftlichen Uebereinkommens mit der Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Berlin, die Geschäfte der

**Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Zweigstelle Pulsnitz** übernommen haben und unter der Firma

**Löbauer Bank, Zweigstelle Pulsnitz,**  
**Pulsnitz i. Sa.**

weiterführen werden.

Wir werden uns jederzeit angelegen sein lassen, den Wünschen unserer geschätzten Kundschaft Rechnung zu tragen und bitten, das unserer Vorgängerin bewiesene Vertrauen auch uns bewahren zu wollen.

Für alle bankmäßigen Geschäfte halten wir uns bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Löbauer Bank.**

Geissler.

Eisfelder.

**SARRASANI DRESDEN**

**Sensations-**  
**chaustück**

KRONE UND FESSEL mit Theodor Becker

Nur noch wenige Tage!

Täglich 7,15. Sonntag auch 3 Uhr. Mittwoch nachmittag  
3 Uhr Kinder- und Familienvorstellung mit rein circenschem  
Spielplan. Kinder halbe Preise.

Herzlichen Dank

allen Denjenigen, welche uns anlässlich unserer  
goldnen Hochzeit durch Geschenke und  
Gratulationen hocherfreut haben.

Pulsnitz M. S., 14. April 1922.

Wilhelm Steinert und Frau.

Zahnpraxis Dentist

**Hans Schimpfky**

hält Sprechstunde ab in Pulsnitz  
Montag und Mittwoch nachmittag 2—7 Uhr  
sowie jeden Abend von 7 Uhr ab.

Telefon 86.

**Sächs. Militär-Verein Pulsnitz**

Zur Beerdigung des Kameraden Karl Friedrich  
Mäge, Kriegsveteran 1870/71 stellt der Verein Donnerstag,  
den 20. April, nachmittag 4/5 Uhr in Schantwirtschaft von Stephan.  
4. und 5. Bezirk.

D. B.

Ihre am heutigen Tage vollzogene

Vermählung

beeilen sich anzugeben

Amtstechniker Richter u. Frau Martha  
geb. Seifert.

Großröhrsdorf und Pulsnitz, 18./4. 22.

**M.-G.-B. Sängerbund.**

Donnerstag, den 20. April

Wiederbeginn der Singestunden  
in der gewohnten Weise.

Der Vorstand.

Gänse-Eier zu verkaufen.

Handwagenrad verloren von  
Oberlichtenau 92.

b. Albertstr. Bitte daß abgegeben.

